

## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Von-Vollkommenheit der Unermesslichkeit Gottes/ und  
wie boßhafft seye in Dero Gegenwart zu sündigen. Domine descende,  
priusquam moriatur filius meus. Joan. 4. v. 49. Herr komme ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

lehret uns nemlich die Eitelkeit der Welt / sie hält im Baum die Freyheit zu leben / und das ist / was uns schrecket. Diese eitle Forcht aber zu be-nehmen / ist kein bewehrteres Mittel / als daß man oft gedenke: ich werde

hald sterben / über ein kurze Zeit wird alles mit mir ein End nehmen / diese Gedächtniß wird verursachen / daß wir die Welt nicht also lieben.

AMEN.



## Anderste Predig.

### Von Vollkommenheit der Unermessenheit Gottes, und wie boßhaft seye in dero Gegenwart zu sündigen.

Domine descendere, priusquam moriatur filius meus. Joan. 4. v. 49.

1741  
fina 31  
Herr komme hinab, ehe daß mein Sohn sterbe.

903

**S**icht zu bewundern ist / daß Paulus der Welt - Apostel in jenem hochweisen Rath zu Athen alle Kräfften seiner Veredtsambkeit daz hin angewendet / zu erweisen / daß der grosse und wahre Gott nicht in einem jrdischen Tempel allein / oder unter der Gestalt einer von menschlichen Händen gemachten Bildniss sich aufhalte / sondern nicht weit seye / wie er redet / von einem jeglichen aus uns/ indem wir alle in ihme leben / in ihme seynd / und beweget werden: dann dise blinde Händen ob schon sonst grosse Lehrer der Welt / betteten an / was sie nicht kenneten / laut der Uberschrift / welche sie auf einen Altar gesetzt: Ignoto Deo, Dem unbekannten Gott/ wie alles dieses in Geschichten der Apostelen am 17. gelesen wird. In gleichem ist auch nicht zu bewundern / daß das heutige Königelein im Evangelio /

das ist / wie einige wollen / ein Stadt- halter deren alten Römern zu Capharnaum, den Erlöser also inständig gebeten / er wolle doch zu ihm kommen / und seinen kranken Sohn gesund machen / in Meynung / der Heyland könne abwesend die verlangte Gesundheit nicht ertheilen / dann wie die Glosa andeutet / glaubte er nicht / daß Christus als ein wahrer Gott der Gottheit nach überall zu gegen seye; nur zu bewundern ist / daß Christen/ die den wahren Gott erkennen / in dessen Anwesenheit dannoch sich also verhalten / gleich wäre er nicht überall / und könnte man sich vor seinem allsehenden Auge verbergen. Die Anwesenheit eines einzigen Menschen ist schon genug uns vom Guten abzuschrecken / und die Allwesenheit Gottes vermag uns nicht vom Bösen abzuhalten. Da ein Tugend - Werk zu üben ist / geben vil acht / damit sie kein

Kein Aug wahr nemme / hingegen da die Welt / oder Natur zum Bösen anreizet / achtens wenig / daß sie von Gott gesehen werden. Woher diese Misshandlung ? will man die Wahrheit sagen / liegt die Haupt-Ursach in dem / weil wir uns der göttlichen Allwesenheit / entwenders gar nicht erinneren / oder wann einige Gedanken von diser Allwesenheit vielleicht das Herz berühren / dieselbe als unlustige / und die unserm bösen Willen zu wider seyn / aus dem Sinn schlagen. Die Strahlen nemlich des göttlichen Angesichts fallen der Bosheit gar zu sharpf in die Augen / darumb sie dann das Herz verschliesset / damits nicht hinein dringen. Mit wenigen Impatiences DEI lumen , sagt recht der uralte Tertullianus , man kan nicht erdulden / daß Gott so nahe sich bey uns aufhaltet: man will sich mit Erinnerung seiner Allwesenheit nicht beschäftigen / und da Gott überall unaufhörlich auf uns schauet / schauen wir selten / oder niemahls widerumb auf ihn ; indessen aber können wir uns / noch das Unsige nicht einen Augenblick lang vor ihm verbergen. Der erste Mensch im Paradeys-Garten / nach dem er gesündiget / hat sich zwar verborgen / aber wie Gregorius der grosse Kirchen-Pabst vermercket / se DEO non abscondit , sed DEUM sibi. Nicht vor Gott hat er sich verborgen / sondern Gott vor sich. Auf gleiche Weis können wir zwar auf Gott nicht gedencken / oder die Gedanken von seiner Gegenwart aus dem Sinn schlagen / folghbar Gott vor uns gleichsam verbergen / nicht aber uns vor ihm. Welches alles gründlicher zu erkennen / will ich reden von jener göttlichen Eigenschaft / die Unermesslichkeit genannt / und erweisen / Gott seye überall / er sehe auch alles überall / damit wir uns diser Gegenwart auch überall erinnern / dahin rede ich.

904 Die Unermesslichkeit Gottes ist eine aus seinen vornehmsten Eigenschaften / oder wenigst ist sie jene Ei-

genschafft / dero Vollmäßigkeit nach unserer Manier zu reden sich zum weitesten ausstrecket. Dann die Herrlichkeit Gottes wird eigenthümlich nur wahrgenommen im Himmel / seine Barmherzigkeit allhier auf Erden / seine strenge Gerechtigkeit in der Hölle / seine Unermesslichkeit überall. Diese Unermesslichkeit ist jene Vollkommenheit / durch welche der grosse GOTTE überall / nach aller Länge / nach aller Breite / nach aller Tiefe / nach aller Höhe ohne End sich ausgiesset / und ausbreitet. Durch diese Unermesslichkeit ist GOTTE überall gegenwärtig / er ist uneingeschränkt gegenwärtig / er ist wesentlich gegenwärtig / er ist gegenwärtig ganz und vollkommenlich. Überall ist GOTTE gegenwärtig durch seine Unermesslichkeit : das ist im Himmel / auf Erden / im Abgrund der Hölle / in der Tiefe des Meers / außer uns / in uns / ober uns / unter uns / mit wenigen kein Ort / kein End / kein Aufenthaltung / die man auch nur bloß erdenken kan / in welcher GOTTE nicht gegenwärtig gefunden werde. Dann also redet er von sich selbst durch den Mund Jeremias seines Prophetens am 23. v. 24. Coelum , & terram ego impleo. Ich fülle Himmel und Erd an. Aus welchen Worten Augustinus Tom. 3. de Fide ad Pet. schliesset : füllst Gott alles an / ist er auch überall / und in allen. Ferner ist GOTTE überall uneingeschränkt gegenwärtig / dann wiewohl er an allen Orthen sich einfindet / wird er doch von keinem Orte eingeschlossen. Er ist / wie Job redet Job 11. v. 8. & 9. Excelsior coelo , höher / als der Himmel / Inferno profundior , tiefer als die Hölle / Latior mari , breiter / als das Meer / Longior terrâ , länger / als die Erd. David der gecrönte Prophet im 144. Psalm. v. 3. setzt hinzu / Magnitudinis ejus non est finis. Seine Größe hat kein End. Unendlich ist er der Weisenheit nach / dann er ganz vollkommen ist / unendlich dem Vermögen nach / dann er allmögend ist / unendlich der Zeit nach / dann er ewig ist / unendlich dem Orte nach / dann

Uuuu 3

er

er unermessen ist. Drittens ist Gott überall auch wesentlich gegenwärtig / dann auf zweierley Weis kan ein Sach gegenwärtig seyn / erstlich / mit ihrer Weesenheit / andertens mit ihrer Kraft und Würkung. Die Sonne zum Exempel / sagt der Englische Thomas / ist gegenwärtig bei uns auf Erden / nicht aber mit ihrer Weesenheit / dann sie weder in der Erd / weder auf der Erd wesentlich sich aufhaltet / sonderen bloß allein mit ihrer Würkung und Einfluss. Wesentlich ist die Sonne allein am Firmament / an welchem sie herumb lauffet / und beweget wird. Nicht also Gott / er selbst ist überall bey uns nicht allein mit seiner würkenden Allmacht / sonderen auch mit seiner Weesenheit. In ipso vivimus, & movemur, & sumus, sagt Lucas Act. 17. v. 28. In ihme leben wir / in ihme schweben wir / in ihm seynd wir alle. Viertens ist Gott überall gegenwärtig ganz / und vollkommenlich / dann er ein pur lauterer Geist ist / der nicht kan zertheilet werden / aus welchem er folget / daß wo Gott ist / er auch nothwendig ganz seyn müsse.

905 Ursach aber diser Allwesenheit / liegt erstlich in dem / weilen Gott ewig / und allezeit gleichständig ist / noch der mindesten Veränderung unterworffen. Seye Gott nur an einem oder anderen Orth allein / und nicht überall / würde er wenigst ja so vil vermögen / als ein Engel / oder Mensch / und gehen können von einem Orth zum anderen ; könnte er gehen aber von einem Orth zum anderen / könnte er sich verändern ; könnte er sich verändern / wäre er nicht mehr unveränderlich / folgbar auch nicht mehr ewig / noch ein wahrer Gott. Ferner ist gewiß / daß ohne Gott nichts bestehen könne / gleichwie er alles überall aus nichts erschaffen hat / also auch muß er alles überall erhalten / regieren / und versorgen / im Widrigen wurde alles alsobald widerumb zu nichts werden. Wie könnte aber Gott überall alles erhalten / regieren und versorgen / wann er auch nicht überall wäre anwe-

send ? Es ist nemlich der unendlich grosse Gott nicht beschaffen / wie Fürsten und Regenten diser Welt / welche andere in weit entlegenen Ländern / allwo sie selbst sich nicht können aufthalten / an statt ihrer stellen / das Regiment zu führen / zeigen aber hierdurch ihre geringe Macht / als welche nicht alles allein selbst richten kan / und frembder Hülff vonnothen hat. Nicht also Gott : seine Allmacht ist unbunden / darumb dann ubicunque praesens est opere , schliesset Hugo de S. Victore , necesse est , ut sit deitate. Wo Gott gegenwärtig ist der Würkung nach / muß er auch gegenwärtig seyn der Gotttheit nach.

Ist Gott aber überall / wie 906 därfen wir dann sündigen / und diser unendlich grosse Majestät in ihrer Gegenwart beleydigen ? Gewißlich / wie blind auch immer die Bosheit ist / schenets danoch das Leicht / und will sich vor andern nicht sehen lassen / dann sie schämet sich ihrer Häßlichkeit ; man glaube mir / sagt Seneca der weise Sitten-Meister : Maxima pars peccatorum tollitur , si peccatorum testis assit. Der größte Theil deren Sünden wird aufgehebt / wann nur überall ein Zeug gestellet ist / wo gesündigt wird. Ambrosius der Meyländische Kirchen-Lehrer setzt hinzu : Erubescit testimonium erroris , qui non erubescit errorem. Wer sich nicht schämet der Sünd / schämet sich wenigst der Zeugenschaft. Noch größer wird diese Schamhaftigkeit / wann der anwesende Zeug eines größern Ansehens ist / und dessen eigene Person durch die Sünd wird angegriffen : nicht leicht ist jemand also unverschamt / der eine solche Person in ihrer Gegenwart beleydige : das äußerliche Ansehen hältet zurück / die Hochheit des Stands schröcket ab / und empfindet man von Natur eine verborgene Beschwörung den bösen Willen ins Werk zusehen. Jener ausgeschickte Soldat dem Römischen Feld-Herrn Mario das Leben zu nennen / hat danoch seine mörderische Hand an

an so·hoche Person nicht angelegt / dann er nach eigener Bekanntnus von der Majestät und Ansehen dises Fürstens erschrockt eine so grausamme That nicht hat wagen därfen. David wiewohl er konte / hat dannoch wider Saul seinen abgesagten Feind aus Respect und Ansehen einer gesalbten Königlichen Person nichts feindliches vorgenommen. Die ärgste Rebellen eines Königs stiftten selten in der Königlichen Residenz - Stadt / sonderen anderstwo in entlegenen Städten oder Ländern Krieg / und Empörung an / dann die blose Gegenwart ihres recht mäfigen Herrns gleichsam ein starker Kappe - Baum ihres Muthwiliens ist. Wie darffen dann wir den unendlichen grossen Gott in seiner Anwesenheit beleydigen / sollte nicht vilmehr die Gegenwart einer so entsetzlichen Majestät unsere Bosheit in Baum halten.

907 Oder vermeynen wir / Gott mache die Augen zu / und gebe nicht acht auf uns ? Irre sich niemand / wie er überall in allen gegenwärtig ist / also sihet er auch alles überall / und bleibt ihm nichts verborgen. Ja / wie Tertullianus redet / Non requirit oculos , quia lux est , & omnia vider , non requirit pedes , quia ubique est , & omnia replet , Gott hat keine Fuß vonnöthen / dann er überall ist / und alles anfüllt / also auch hat er keine Augen nothwendig / dann er das Liecht selbst ist / und alles erleuchtet. Die alten Heyden / wie Minutius Felix schreibt in Octav. haben diser Sach wegen die Christliche Religion verspottet / und ausgelachet / als welche einen fürwitzigen Gott anbetete / der alles wissen wolle / und von allen Sachen den Augenschein einnemmen / Curiosus Deus , & in actibus humanis inquisitor. Ein anderes lehret uns Christen der Glaub / und wissen wir alle disie Allwissenheit gereiche dem wahren Gott zu grösster Vollkommenheit. Seyn kans / daß auch wir vielleicht den Heyden gleich / einen blinden Gott wünschen / seine Augen aber wie Ecclesiasticus der weise Mann am 23. v. 28.

redet / Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem , seynd vil heller / als die Sonne ; dann die Sonne erleuchtet nur bey Tag / die Augen Gottes bey Tag und Nacht / die Sonne erstrecket ihre Strahlen nur durch den halben Himmels - Kreis / die Augen Gottes erstrecken sich an alle Orth / und End. Vor der Sonnen Liecht kan man endlich sich verbergen / denen Augen Gottes ist alles offenbahr / nichts helfsen die verborgneste Finsternissen / und dannoch untersangen wir uns zu sündigen / und vor denen Augen Gottes zu thun / was wir nicht thäten vor den Augen eines verächtlichsten Menschen ! was ist dann dises anderst / als dem grossen Gott ins Angesicht Trug bieten / und ihm gleichsam das Liecht in die Hand geben uns zu leuchten zu Werken der Finsterniss. Bilde man sich ein einen Rauber / der einen Haß - Herrn bey eitler Nacht nothiget das Liecht zu halten sein eigenes Haß auszurauben / kan wohl was entsetzlicher gefunden werden ? machen wir's aber nicht also / so oft wir sündigen ? Gott muß zuschauen / und gleichsam das Liecht halten / da wir ihn verachten / seiner Ehr berauben / und seine Creaturen zur Sünd missbrauchen.

Aber was klage ich ? man gedendkt 908 an dises nicht / oder man schlägt der gleichen Gedanken aus dem Sinn / und gleichwie einem kranken äusserlichen Aug das Liecht beschwärlich / ja peynlich ist / also auch dem innerlichen Aug eines Sünder das helleuchende Liecht der göttlichen Allwesenheit. Der erste Mensch nach Zeugniß Augustini , ehe daß er gejündiget / gaudebat ad präsentiam Dei / erfreuete sich wegen der Anwesenheit Gottes / nach begangener Sünd cœpit lucem formidare , hat er sich verborgen / und das Liecht zuförchten angefangen / wie der Vatter / also heut zu Tag die Kinder. Die innerliche Antriebe des Gewissens / welche uns Gott ganz klar zu erkennen geben / finden kein Gehör / man will

an Gott nicht gedencken / man sucht verborgene Winckel / und Finsternis / sen / man sagt gleich jenen zwey heylösen Alten zur feuschen Sulanna Dan. 13. v. 20. Nemo nos videt. Niemand sieht mich. Bleibt man aber vielleicht vor Gott verborgen / weil man an ihn nicht gedenket ? macht etwann Gott darumb die Augen zu / unsere Bosheit nicht anzuschauen / weil wir unsere Augen des Gemüths von ihm abwenden ? oder endlich ist Gott darumb nicht anwesend / weil wir seine Unwesenheit nicht wahrnehmen. Ach sündhaftster Mensch / rufset Ambrosius, De Iole non dubitas, quod ubique vulgeat, & de Deo dubitas, quod ubique resplendeat. Kein Zweifel ist / die Sonne leuchte überall / wie wohl wir die Augen zuhalten / und wir vermeynen / Gott sehe uns nicht / wann wir sein allsehendes Aug aus dem Sinn schlagen. Jenes Straß-Gütel / oder der verlohrne Sohn bey Lucas am 15. v. 13. Profectus est in regionem longinquam, hat sich in ein weit entlegenes Land begeben / weit vom väterlichen Aug / doch bekennet er v. 18. Peccavi in cœlum, & coram te. Vatter ich hab in den Himmel / und vor dir gesündigt / anzudeuten / sagt Petrus Chrysologus, daß wir nirgends aus den Augen unsers himmlischen Vatters entweichen können. So erkenne man dann den Irrthumb / daß man allein seye / indem Gott überall anwesend ist. Sage / oder gedencke man nicht / niemand sieht mich / Videt te Angelus malus, videt te Angelus bonus, sagt Bernardus, videt te bonis & malis Angelis major ipse Deus. Es sieht uns ein böser Engel / es sieht uns ein guter Engel / es sieht uns Gott selbst / der

weit grösser / als alle gute und böse Engel / ist.

Ligt demnach nur in dem / daß man sich diser Wahrheit erinnere / und zu Gemüth führe / Gott ist überall / und sieht mich / bin schon versichert / in Ewigkeit wird man nicht sündigen. Darumb dann so oft sich ein Gelegenheit / oder Versuchung zur Sünd anmeldet / begehre ich nicht / daß man mit der heiligen Catharina von Senis ein Crucifix-Bild in die Hand nemme / vielleicht da sonst allerhand eitle / wo nicht unehrbare Bilder in einem Zimmer herumb hangen / wird die Bildnus des gereuzigten Erlöser doch nicht gefunden; ich begehre auch nicht / daß man mit einem heiligen Hieronymo mit einem Stein an die Brust schlage / oder mit einem heiligen Benedicto sich in Dörnern herumb welze / oder mit einem heiligen Bernardo in ein gefrornen See springe / nur allein begehre ich / (was leichters ?) daß man sich erinnere / Gott sieht mich. Oder ist man endlich völlig entschlossen die Sünd zu begehen / suche man wenigst ein Orth aus / wo man völlig allein ist / in einer Stadt / in einem Haß / in einem Zimmer / in einem Winckel. Hat man's gefunden / schaue man wohl an Thür / und Fenster / ob alle Räzen wohl vermacht / und niemand durchschauet / mache man wohl auf alle Fürhäng / ob sich niemand hinter selbe verborgen habe / ist nicht Gott aber anwesend ? sieht uns Gott nicht ? wie darf man dann sündigen ? Si peccare vis, quare locum, ubi Deus non sit, & fac, quod vis, schliesse ich mit Augustino: Wer sündigen will / suche ein Orth / wo Gott nicht ist / und thue alsdann / was er will.

A M E N.



A M